



46 jedoch nicht von einzelnen erreicht werden. Als Angehörige von Minderheiten zeigen wir immer
47 wieder, dass unsere Stärke im Aufbau von Bündnissen liegt, und wir ermutigen die Welt, Empathie
48 zu zeigen und nicht zuzulassen, dass Solidarität und Vielfalt nur Schlagworte bleiben, sondern
49 vielmehr danach zu streben, ihrem Potenzial gerecht zu werden.

50 Erkenntnisse

51 Als JEV, eines der größten europäischen Netzwerke von Jugendlichen aus Minderheiten, haben wir
52 beobachtet:

- 53 • , dass politische Repräsentation, gute sozio-ökonomische Verhältnisse, Bildung und
54 der Ausdruck in Kultur und Sprache Faktoren sind, welche für die Mehrheit als
55 Selbstverständlichkeit gesehen werden. Im Gegensatz dazu werden vielen
56 Minderheiten diese Rechte nach wie vor verwehrt und ihr Fehlen zeigt sich nun als
57 ernstes, ja tödliches Hindernis;
- 58 • , dass die Bewältigung der Pandemie unter Achtung der Menschenrechte in vielen
59 europäischen Staaten eine große Herausforderung war, ist und weiterhin sein wird.
60 Die weltweite Verbreitung des Coronavirus hat populistische Rhetorik angeheizt,
61 welche sich als nationalistische "zusammestehen" Aufrufen zum Handeln maskiert.
62 Sie schmälert jede Art der Anerkennung von Vielfalt und wird von Hassreden,
63 Fremdenfeindlichkeit, Hass und Stigmatisierung von Minderheiten angetrieben. Die
64 Pandemie sollte nicht als Entschuldigung dafür dienen, das Grundrecht auf
65 Privatsphäre aufzugeben und bestehende Schutzmaßnahmen und die Angst der
66 Bürger unter dem Vorwand der Sicherheit auszunutzen;
- 67 • , dass es vermehrt Angriffe gegen demokratische Werte und faire Repräsentation
68 gibt, wenn Notstandsgesetze eingeführt werden. Darüber hinaus sehen wir eine
69 Gefahr darin, dass Regierungsvertreter*innen Minderheiten als Sündenböcke für
70 die Krise und als Gesundheitsrisiko darstellen und so vorurteilsbehafteten
71 Maßnahmen umgesetzte werden;
- 72 • , dass schlechte sozioökonomische Faktoren und sprachliche Voreingenommenheit
73 die Ungleichheit von Minderheiten vertiefen können. Viele
74 Minderheitengemeinschaften werden noch stärker isoliert, und der
75 ordnungsgemäße Zugang zu Online-, Bildungs- oder Gesundheitsdiensten ist nicht
76 gesichert;
- 77 • , dass dieser Zugang zu Informationen über Gesundheits- und
78 Regierungsentscheidungen begrenzt exklusiv und sogar diskriminierend war und in
79 einigen Ländern immer noch ist, wenn er nur in einer der offiziellen Sprachen
80 angeboten wird;
- 81 • , dass die Wirtschaftskrise für gefährdete Gruppen und Jugendliche aus
82 Minderheiten noch lange nach dem Ende dieser Gesundheitskrise zu spüren sein
83 wird. Die Wirtschaftskrise wird erhebliche Auswirkungen auf ihren Lebensunterhalt,
84 aber auch auf ihre Kultur-, Bildungs- und Jugendaktivitäten haben, da Einkommen
85 und die öffentlichen Mittel wahrscheinlich sinken werden.

86
87 Die JEV ist besonders besorgt darüber, dass Hilfe und Unterstützung in wirtschaftlichen,
88 kulturellen und sozialen Bereichen Jugendliche aus Minderheiten zuletzt oder überhaupt nicht
89 erreichen wird. Dies verstärkt alle früheren Beobachtungen und Jugendliche aus Minderheiten
90 werden dadurch noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt.

92 Operative Klauseln

93 Deshalb sagen wir als JEV, wir:
94



- 95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
1. **Unterstützen** Maßnahmen, die die Vielfalt Europas berücksichtigen;
 2. **Rufen** zu wohlüberlegten staatlichen Maßnahmen auf, welche nicht auf Fremdenfeindlichkeit, Rassismus oder Diskriminierung beruhen;
 3. **Betonen** die Bedeutung von Teilhabe junger Menschen an Diskussionen und Entscheidungsfindungsprozesse, einschließlich junger Menschen aus Minderheiten;
 4. **Betonen** die Bedeutung von sozialer, wirtschaftlicher, kultureller und sprachlicher Inklusion, ebenso wie im Bildungsbereich da diese Krise bestehende Ungleichheiten mit langfristigen Folgen vertiefen wird;
 5. **Betonen** die Notwendigkeit, dass Regierungen für jede Verletzung der Menschenrechte oder der demokratischen Werte zur Verantwortung gezogen werden müssen;
 6. **Fordern** alle dazu auf das Handeln ihre politischen Vertreter*innen in dieser Krise kritisch zu überdenken, vor allem wenn politische Entscheidungen Menschenrechte oder Minderheitenrechte betreffen;
 7. **Bitten** lokale, regionale, nationale und internationale Institutionen um praktische und wirtschaftliche Unterstützung von Minderheiten- und Jugendorganisationen, damit sie ihre einzigartige Kultur und/oder Sprache weiterführen und pflegen können, und um ihnen zu helfen, widerstandsfähiger und nachhaltiger zu werden;
 8. **Fordern** alle dazu auf, aktiv zu bleiben und Ihrer Stimme Gehör zu verschaffen;
 9. **Drängen darauf**, dass Regierungen über alle Konsequenzen von Grenzkontrollen und -schließungen nachdenken, und auf grenzüberschreitende Minderheiten, internationalen Austausch und die Zusammenarbeit von Minderheiten Rücksicht nehmen
 10. **Rufen** alle auf, Solidarität, Einfühlungsvermögen und Wohlwollen zu zeigen und dieser Krise ohne Ausgrenzungen oder Vorurteilen entgegen zu gehen;
 11. **Bitten** die Medien und alle Kommunikationsakteure, das Bewusstsein für die fragile Lage von Minderheiten innerhalb der COVID-19-Krise zu schärfen;
 12. **Betonen** die wichtige Rolle von allen, die die Rechte von jungen Menschen aus Minderheiten während der Krise verteidigen, sowie ihren Bedarf für starker Unterstützung;
 13. **Fordern** alle Akteure, die mit Jugendlichen aus Minderheiten arbeiten, dazu auf, ein Protokoll oder Dokument mit den wichtigsten Punkten für diese jungen Menschen zu erstellen und an wichtige Institutionen weiterzugeben. Somit kann sichergestellt werden, dass bei der Planung von Notfallaktionen die Rechte von jungen Menschen aus Minderheiten beachtet und nicht vergessen werden.